

DER LESER HAT DAS WORT

Hier vertreten Leser der Rems-Zeitung in eigener Verantwortung ihre Meinung; denn „jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern...“ (Grundgesetz, Artikel 5).

Die Redaktion bittet jedoch um Verständnis, wenn Zuschriften gelegentlich gekürzt werden müssen. Und eine weitere Bitte: Geben Sie stets Ihren vollen Namen und Ihre Adresse an! Anonyme Einsendungen werden nicht veröffentlicht!

Zur Bürgermeisterwahl in Alldorf

Der Wahlkampf findet nach der Wahl statt, dachte ich, als die beiden Leserbriefe aus Lorch in der Rems-Zeitung abgedruckt waren. Dann muß wohl oder übel auch ein Alldorfer etwas schreiben. Ist es überhaupt eine echte Wahl, wenn nur ein Bewerber zu „wählen“ ist?

Bei fast allen Bürgermeisterwahlen bewirbt sich nur der seitherige Stelleninhaber. Fast sieht es so aus, die Kommunalbeamten sprechen unter sich ab, wer sich bewirbt. Keiner will dem andern ins Gehege kommen. Das ist ungesund.

In Südbaden sind sich die Bürger darin einig, nur ein angesehener, erfolgreicher Bürger soll Bürgermeister werden (daher auch der Name). Fachmann ist dann der Ratschreiber. Der Bürger mit Lebenserfahrung und Ansehen wird die Probleme seiner Gemeinde etwas anders behandeln als ein junger Beamter, der seine Menschenkenntnis erst erwerben und kräftigen muß.

Vielen Bürgern in Alldorf fiel die Anordnung der Wahlzellen im Wahllokal „Altes Schulhaus“ auf. Sie waren offen und lagen unmittelbar gegenüber dem Platz des Schriftführers der Wahlhelfer. Es war ein Gemeindegastgeber. Nicht jedermann fühlt sich da wohl. Wer den Wahlzettel änderte und einen andern Namen einsetzte (auch ich tat es), brauchte eine gewisse Zeit, jedenfalls länger, als wenn er nur den einzigen Bewerber an-

kreuzte. Denn er muß ja Vornamen, Name, Beruf und genaue Anschrift eintragen. Das hat anscheinend nicht immer geklappt, denn es gab 10 Prozent ungültige Stimmen. Und die Wahlhelfer konnten genau feststellen, wie gewählt wurde, je nachdem der Wähler kurz oder lang in der Wahlzelle war.

Ist dies überhaupt eine geheime Wahl? Warum wurden die Stimmzettel nicht in die Wohnungen zugesandt, damit jeder in Ruhe und unbeeinflusst seinen Stimmzettel ausfüllen konnte? Daß es auch heute noch Leute gibt, die weder lesen noch schreiben können, sei nur am Rande vermerkt.

Einige Bürger erzählen, im Wahllokal Rathaus seien für Bürgermeister Schober etwa 200 (von 668) Stimmen abgegeben worden, weil dort die Wahlzellen anders angeordnet waren. Was ist hier wahr, was nur bloße Vermutung?

In Herlikofen sollte ein Bürgerverein gegründet werden. Die Mehrzahl der Prominenten lehnte ab, wohl wegen des angespannten Verhältnisses mit Hussenhofen. Damit wird doch eindeutig zugegeben, daß ein Bürgerverein sehr aktiv sein kann. Gibt es doch in der Gemeindeordnung das Bürgerbegehren, d. h. die Bürger können ihrem Bürgermeister das Gesetz des Handelns aufzwingen. Wie wäre es, wenn wir in Alldorf einen Bürgerverein gründen würden?

Die öffentliche Meinung sollte in erster Linie von den Bürgern geformt werden, dann besetzen wir eine echte Demokratie, eine wirkliche Volksherrschaft. Warum wird in den wöchentlichen Mitteilungsblättern der Gemeinden nicht eine Spalte eingerichtet „Hier spricht der Bürger“? Den Gerüchten, würde Einhalt geboten. Und wir Bürger könnten uns unter den Augen aller „zusammenraufen“, wie es nun einmal in allen Gemeinschaften zu sein pflegt. Wo gehobelt wird, fallen Späne. Bei Elüsterpropaganda wird Gift verspritzt.

Jeder Bürger sollte sich mehr um seine Gemeinde kümmern. Zumeist sind Gemeinde, Kreis, Land und Bund Fremdkörper. Jeder bemüht sich, soviel Geld wie nur möglich für sich herauszuschinden. Wer Steuern zahlt, will

auch etwas davon haben. Anstatt sich zuerst selbst zu helfen, wird s nach Gemeinde und Staat gerufen. Dort s Beamte und Geld. Dann wundern sich die Leute, wenn das Personal auf den Ämtern immer vergrößert wird.

Endlich sind die Kassen leer. Die öffentliche Hand muß sparen. Auch wenn es niemand wahr haben will.

A. Keim, Haselbach

Wenn wir in zwölf Jahren...

Nachdem sich zwei Lorchler Bürger zu der Bürgermeisterwahl in Alldorf geäußert haben, möchte sich auch ein Alldorfer zu Wort melden. Zunächst zum Wahlergebnis:

Da es auch bei den Berufspolitikern üblich ist, jedes Ergebnis als Sieg darzustellen — entweder sie haben die Mehrheit, zwar mit Stimmverlust, also trotzdem Sieg, oder noch nicht die Mehrheit, aber Stimmengewinn, demnach auch Sieg —, wundert es einen nicht, wenn man beiden Zuschriften aus Lorch recht geben muß. Wie kann man nun dieses Wahlergebnis bewerten? Dazu wäre folgendes zu sagen:

Die Spielregeln für die Bürgermeisterwahlen sind so, daß man glauben könnte, sie wären von amtierenden Bürgermeistern, die wieder gewählt werden wollen, aufgestellt worden. Bei einer Bürgermeisterwahl ohne Gegenkandidat ist es notwendig, auf den Stimmzetteln entweder ein Kreuz hinter dem einzigen Kandidaten zu machen, oder wenn man diesen nicht wählen will, den Vornamen, Nachnamen, Beruf und Wohnort der Person anzugeben, die man gerne als Bürgermeister hätte. Nur ein Durchstreichen, was eine Ablehnung des aufgestellten Kandidaten bedeuten könnte, macht die Stimme ungültig.

Wieviel Bürger haben nun die Zivilcourage, unter den wachsamem und neugierigen Augen der im Wahllokal Anwesenden diese nicht unerhebliche Zeitdifferenz, die zwischen Kreuz und den Angaben für eine nicht aufgeführte Person zu machen sind, besteht, auf sich zu nehmen? Außerdem ist es eine ziemlich heikle Sache, wenn man mit dem aufgestellten Kandidaten nicht einverstanden ist, eine andere Person einzusetzen.